

In seinem Beitrag: „Martin Luther und das Papsttum“ zeichnet GERHARD MÜLLER die Entwicklung Luthers vom „treuen Sohn der abendländischen Kirche“ (74) über seine Lehre vom Papsttum als Institution menschlichen Rechtes bis zur Behauptung, „daß das Papsttum vom Teufel gestiftet worden sei, daß es aber durch Gottes Zorn und Verhängnis um unserer Sünden willen erhalten werde“ (90).

Unter dem Titel: „Unfehlbarkeit des Papstes — Unfehlbarkeit der Kirche“ untersucht MICHAEL SEYBOLD die Formel „ex sese, non ex consensu ecclesiae“ der Infallibilitätserklärung aus der Sicht des II. Vaticanums über die Kirche als „die umgreifende Lebensbasis des ganzen Volk Gottes“. Er meint, aus dieser Sicht müßte „das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht verkürzt werden, es würde aber relativiert, d. h. in Beziehung gebracht zum ganzen Volk Gottes und es würde aus bloß-juridisch-strukturaler Perspektive zurückgeholt in die gemeinsame Lebensbasis aus dem einen Geiste“ (121).

Im vorletzten Beitrag: „Zwischen Modernismus und Absolutismus“ (Untertitel: „Die päpstliche Autorität im 20. Jahrhundert“) stellt ERIKA WEINZIERL mit Bedauern fest, daß besonders durch Pius X. und Pius XII. „die papalistischen Theorien zur vollen Realisierung gelangt seien und der Ausbau der kirchlichen Zentralgewalt des Papstes im absolutistisch-monarchischen Sinne“ ermöglicht wurde (124). Es sei aber „die Hoffnung auf den Durchbruch eines Verständnisses der päpstlichen Autorität im Sinne Johannes XXIII.“ auch an der Spitze der katholischen Kirche nicht aussichtslos (135).

Im letzten Beitrag: „Das Papsttum und die Ökumene“ erläutert ULRICH VALESKE die bedeutsamsten Ereignisse und Dokumente von 1914—1975, in denen das Verhalten der Päpste (und des II. Vaticanums) zur Ökumenischen Bewegung in seinem Auf und Ab zum Ausdruck kommt.

Münster-Hiltrup

Joseph Dephoff MSC

Denzler, Georg (Hrsg.): *Papsttum — heute und morgen.* Eine Umfrage. Verlag Friedrich Pustet/Regensburg 1975; 224 S., DM 17,80.

Im Frühjahr 1975 unternahm der Kirchenhistoriker G. DENZLER unter „Prominenten“ aus dem deutschsprachigen Raum eine Umfrage zu den beiden Fragen: „1. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Stellung des Papsttums in Kirche und Gesellschaft? — 2. Wie sollte sich das Papsttum in der nächsten Zukunft nach innen und nach außen darstellen?“ 57 Autoren stellten sich diesen Fragen, dies in Offenheit und mit Engagement. Viele Autoren sparen zwar nicht mit Kritik an der Vergangenheit wie an der Gegenwart des Papsttums. „Sie blieben jedoch nicht beim billigen Kritisieren stehen, sondern sprechen... Erwartungen aus und unterbreiten Vorschläge, die es wert sind,... in allem Ernst geprüft zu werden“ (11). — Vielleicht trägt diese Umfrage dazu bei, das Spannungsgefüge, in das jeder Papst hineingestellt ist und das er nur mit der Gesamtkirche zusammen darstellen und im Gehorsam Christi bewältigen kann, deutlich werden zu lassen.

Aachen

Georg Schückler

Güttgemanns, Erhardt: *Studia linguistica neotestamentica* (Beiträge zur evang. Theologie, Band 60). Chr. Kaiser Verlag/München 1971; 243 S.

Vorliegende Aufsatzsammlung „zur linguistischen Grundlage einer Neutestamentlichen Theologie“ bietet eine neue Literaturtheorie an unter dem Namen „Generative Poetik“. Ausführlich wird sie in dem letzten Aufsatz des Buches